

Zwischen Slapstick und Nostalgie

Das Bewegungstheater Carambole von Christiane Loch und Silvano Mozzini feiert Jubiläum. In dem Tanztheaterspiel gehts um Weinbau, aber nicht nur.

Nina Scheu

Lachen, scherzen, weinen, sich fürchten und sich vertrauen - Carambole bringen die ganze Palette ihres gemeinsamen Lebens auf die Bühne. 25 Jahre arbeitet das Künstlerpaar Christiane Loch und Silvano Mozzini schon zusammen, bereits seit 28 Jahren sind die beiden auch privat ein Paar. Noch immer treibt sie die Neugierde an, immer wieder Neues auszuprobieren, im Jubiläumsjahr ist es die grosse Menge an Text. Obschon sich die Wörter nur um den Weinbau drehen, erzählt das Stück viel über die beiden.

«Rebgeflüster», das diese Woche auf der Bühne S am Bahnhof Stadelhofen zu sehen ist, erkläre in erster Linie den Weg der Traube vom Rebstock bis in die Flasche, behauptet denn auch Silvano Mozzini allen Ernstes im Gespräch nach der Vorstellung. Tatsächlich steckt in dieser Antwort nicht nur ein gehöriger Schluck Schalk, sondern eben auch ein Tropfen Wahrheit. Schliesslich sind Carambole neben ihrer tänzerischen Arbeit seit einigen Jahren auch Weinbauern.

Weil im Leben von Christiane Loch und Silvano Mozzini so vieles ineinanderfließt, wurden ihre Stücke auch zu Weinen. Konkret: Die Namen auf den Etiketten ihrer vier Merlots, die sie im Tessin produzieren, sind auch die Titel vergangener Aufführungen, die jetzt im Jubiläumstück wieder anklingen: Bodyguards etwa oder Il pescatore di sogni.

Es ist, als würden sich alle Elemente im Leben von Carambole ständig zu prostern: der Wein, die Bewegung, das Theater, ziemlich viel Pädagogik und die ewige Lust und Last unseres Alltags, die



In ihrem Leben protestiert sich alles zu: Carambole in «Rebgeflüster». Foto: Maurice K. Grünig

immer ein Thema ihrer Stücke sind. Auch diese sind immer eine Assemblage, eine Mischung aus verschiedenen Bewegungs- und Darstellungsformen, aus unterschiedlichen Spieltechniken.

Kein Etikett passt

Sie sind keinem bestimmten Genre zuzuordnen, zu lustig für die zeitgenössische Performance, zu ernst für Slapstick, zu wenig Text für ein Theater, zu erzählerisch in der Darstellung für Tanz. Physical Theatre treffe es am ehesten, meint Christiane Loch, und so nennen die beiden auch ihre Workshops für Erwachsene, die seit Jahrzehnten einen

grossen Platz in ihrer Arbeit einnehmen. Von ihren Auftritten allein könnten und wollen die beiden kaum leben. Schon immer waren sie auch Vermittler ihres ganz eigenen Körpertheaters. In Schulen oder an Festivals wie Steps, wo sie seit vielen Jahren immer wieder Workshops leiten, und seit bald zwanzig Jahren auch in anderen Kulturkreisen. Mit ihren Bewegungstheaterworkshops engagieren sie sich für den kulturellen Austausch mit Mazedonien, Albanien, Senegal, Ägypten und Kasachstan. Dazu kommt die Arbeit in generationenübergreifenden Projekten, mit Jugendlichen oder alten Menschen, wie in ihren Gast-

choreografien für das Tanztheater «Dritter Frühling». Oder im Opernhaus, wo sie zuletzt mit Zürcher Sekundarschülern ein abendfüllendes Stück erarbeiteten, das von Christian Spucks Inszenierung «Der Sandmann» inspiriert war.

Schlechte Schüler blühen auf

Gerade die Arbeit mit Jugendlichen stellt die beiden vor grosse Herausforderungen, da die Schüler nicht immer freiwillig dabei sind. Die Bewegungsarmut der Teenager sei zum Teil erschreckend, findet Silvano Mozzini. «Man merkt, dass sie oft nicht daran gewöhnt sind, andere Menschen überhaupt zu berühren.» Gefühle darzustellen, bereite vielen grösste Mühe. Gleichzeitig sei es immer wieder faszinierend zu beobachten, wie gerade Schüler, die im Unterrichtsalltag eher schlechte Erfahrungen machten, in den Workshops aufblühen können.

Ein Vierteljahrhundert stehen Carambole zusammen auf der Bühne. Sie haben erlebt, wie die Zürcher Tanzszene sich in den 80er-Jahren zusammenraufte und wie sie sich nach der Jahrtausendwende wieder aus den Augen verlor. Sie haben improvisiert und inszeniert, für ihre Ideen gekämpft und persönlich fast nur gewonnen. Ihre Erfahrungen feiern sie mit einem Stück, das schillert zwischen Slapstick und Nostalgie. Und mit einem Improabend zusammen mit ihren Weggefährten vom Musiktrio Zugluft. Danach werden sie anstossen mit einem Glas ihres Merlots und augenzwinkernd in die Zukunft blicken. Denn die Neugierde bleibt.

Nächste Vorführungen: 17./18. 11., Bühne S.